

Anlage 2 GRDRs 42/2023:**Projektförderung:****Konzeptionsphase I - Regenbogenhaus Stuttgart von 2022 bis 2023**

Der Träger Weissenburg e. V. – Zentrum LSBTTIQ Stuttgart erhielt einen Zuschuss aus dem Budget der Abteilung für Chancengleichheit für die Planung, Organisation und Durchführung des Projektes *Konzeption Regenbogenhaus Stuttgart*. (GRDRs 124/2022) Diese Konzeption wird in enger Kooperation mit dem IG CSD Stuttgart Pride e. V., Fetz e. V., LSVD Baden-Württemberg, Projekt 100 % MENSCH gUG, Mission trans* sowie der Koordinierungsstelle Gender / LSBTTIQ (OB-ICG) erstellt.



ABSCHLUSSBERICHT
 der Projektstudie

Die Konzeptionsphase I startete aufgrund der späten Mittelbereitstellung im September 2022. Um die Vision Regenbogenhaus Stuttgart während der Übergangszeit zwischen Projektstudie (2020/2021) und Konzeptionsphase I (2022/2023) lebendig zu halten, wurde der Beteiligungsworkshop „Zukunftswerkstatt Regenbogenhaus“ im Alten Feuerwehrhaus in Heselach durchgeführt. Die Zukunftswerkstatt wurde hauptsächlich durch ehrenamtliches Engagement getragen.

*Abbildung 1: Projektbericht
Regenbogenhaus Stuttgart*

In die derzeit laufende Konzeptionsphase I fließen somit Ergebnisse der Projektstudie von 2020/2021 und der „Zukunftswerkstatt Regenbogenhaus“ vom Sommer 2022 ein. Die Projektstudie zeigte mit Rückmeldungen von 700 Einzelpersonen und knapp 50 Organisationen eine breite Zustimmung für das Vorhaben Regenbogenhaus Stuttgart. Im Rahmen der „Zukunftswerkstatt Regenbogenhaus“ diskutierten mehr als 50 Interessierte angeregt über Konzepte und Möglichkeiten eines LSBTTIQ Zentrums. Aus dieser Zukunftswerkstatt gingen weitere Arbeitsgruppen hervor, die sich derzeit sehr intensiv mit den Themen Organisationsstruktur, Raumkonzept, Finanzen, Technik / IT und Diversity & Inklusion auseinandersetzen.



*Abbildung 2: Einladungskarte zur Zukunftswerkstatt
Regenbogenhaus Stuttgart 2022*

Die Wünsche und Interessen für das Regenbogenhaus sind vielfältig. Übergreifend versteht sich das Regenbogenhaus als ein offener, barrierearmer, inklusiver (auch im

Sinne der sozialen Teilhabe), rassismuskritischer und diskriminierungsarmer Ort der Begegnung und des Austauschs für die LSBTTIQ Community. Er soll gleichberechtigt Platz und Ressourcen für etablierte Organisationen und neu entstehende Basisgruppen bieten. Alle Formen von Beratung, Aufklärung und Expertise im LSBTTIQ-Spektrum sollten dort auffindbar sein.

Regenbogenfamilien sollen genauso ihren Raum haben wie Drag-Künstler*innen, Theatergruppen und Chöre. Geschützte Räume für besonders vulnerable Gruppen und für die Jugendarbeit müssen ebenso vorhanden sein.

Als weitere Module wurden benannt: ein queermedizinisches Zentrum, verschiedene Formen ambulant betreuten Wohnens und vor allem auch Notfallunterkünfte, z. B. für queere Jugendliche und queere Geflüchtete.

Gleichzeitig soll das Regenbogenhaus als Ort der offenen Begegnung und der gelebten Vielfalt in die Stadtgesellschaft hineinwirken. Um diesen Spagat zwischen Community-(Schutz-)räumen und Offenheit nach außen gut zu bewältigen, bedarf es guter und durchdachter Lösungsvorschläge, die im Rahmen der Konzeptionsphase I entstehen. Sie wird von einem Partizipationsprozess mit der Stuttgarter Community begleitet.